



## Legislaturziele Gemeinderat 2022-2026

---

### Schlussbilanz

Der Gemeinderat hat über die Legislaturziele Bilanz gezogen und bei jedem Ziel bzw. Teilziel die Ampel auf grün = erreicht, gelb = teilweise erreicht oder rot = nicht erreicht bestimmt.



**Der Gemeinderat wirkt aktiv bei den verschiedenen angestossenen Areal-, Quartier- und Gestaltungsplanungen mit und setzt kommunale Qualitätsstandards.**

---

1. Qualitätsziele für die Areal-, Quartier- und Gestaltungsplanungen sind in den bestehenden Gremien diskutiert. Der Gemeinderat verabschiedet allgemein verbindliche Grundsätze und zeigt den politisch-strategischen Rahmen für die planerische Entwicklung auf. ●
2. Der Gemeinderat und die Verwaltung wirken aktiv in den laufenden Planungsverfahren mit und sorgen für die Einhaltung der Qualitätsstandards. ●

**Die Gemeinde verfügt über ein Betriebs- und Gestaltungskonzept für den öffentlichen Raum im Zentrum. Erste Massnahmen sind umgesetzt.**

---

1. Der Entwurf des Betriebs- und Gestaltungskonzepts ist ausgearbeitet und dem Gemeinderat zur Genehmigung vorgelegt. ●
2. Eine Informationsveranstaltung klärt die Bevölkerung über den Zweck und die wesentlichen Inhalte des Betriebs- und Gestaltungskonzepts auf. ●




**Die Gemeinde fördert den Standort Wald für Gewerbe und Läden und setzt sich ein für Einkaufsmöglichkeiten im Dorf für alle Bevölkerungsgruppen.**

---

1. Der Gemeinderat kennt die Bedürfnisse und Interessen des Gewerbes und der Ladenbesitzer/innen und Ladenbesitzer. Der Runde Tisch für regelmässige Gespräche ist etabliert. ●
2. Ein Massnahmenplan zur Förderung der Einkaufsmöglichkeiten der Bevölkerung in Wald liegt vor und ist Grundlage der strategischen Planung des Gemeinderats. ●
3. Die Gemeinde Wald verfügt über eine flächendeckende Parkraumbewirtschaftung. ●





**Zentrum und öffentlicher Raum in Wald sind für alle Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer attraktiv gestaltet und berücksichtigen die individuellen Interessen.**

---

1. Die Gemeinde kennt die spezifischen Bedürfnisse der verschiedenen Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer. 
2. Der Entwurf des Velo- und Fusswegkonzepts ist ausgearbeitet und dem Gemeinderat zur Genehmigung vorgelegt. Die Umsetzung ist definiert. 
3. Die Schulwege sind geklärt. Sicherheitsvorkehrungen zum Schutz der Schülerinnen und Schüler sind soweit möglich umgesetzt. 

**Die Sicherung der Biodiversität ist auch Aufgabe der Gemeinde. Ein Massnahmenplan zur Aufklärung und Förderung von Aktivitäten ist eingeführt und führt zu einer vermehrten Achtsamkeit und Rücksichtnahme auf die Vielfalt von Flora und Fauna.**

---

1. Der Gemeinderat kennt die Möglichkeiten zum Schutz der Biodiversität. Der Runde Tisch für regelmässige Gespräche mit Fachpersonen und interessierten Stimmberechtigten ist etabliert. 
2. Ein Massnahmenplan zur Aufklärung und Förderung von Aktivitäten liegt vor und ist durch den Gemeinderat verabschiedet. 
3. Konkrete Massnahmen zur Aufklärung der Bevölkerung sind umgesetzt. 
4. Vorgaben zum Schutze der Biodiversität fliessen in bauliche und gestalterische Projekte ein. 



## Gesellschaftsraum

**Die Familien in Wald verfügen im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben über ein attraktives, gemeindeeigenes Betreuungsangebot. Die Übergabe der öffentlichen Aufgabe an die Schulpflege ist erfolgt.**

1. Die Stimmberechtigten kennen die Rahmenbedingungen und Konsequenzen der Wiedereingliederung der öffentlichen Aufgabe der Betreuung in die Gemeinde und deren Delegation an die Schulpflege. ●
2. Die Voraussetzungen für die Übernahme des operativen Betriebs des Schülerclubs und der Kinderkrippe Nokimuz sind geklärt (Vermögensübertragungsvertrag) und fliessen in die Abstimmungsvorlage zuhanden der Stimmberechtigten ein. ●
3. Der Gemeinderat verfügt anhand von Modellrechnungen über eine Übersicht über die Kosten und deren Entwicklung im Betreuungsbereich. ●
4. Die Gemeinde verfügt über eine gesetzliche Grundlage für die allgemeinen und individuellen Tarifsubventionen (Beitragsverordnung) und weist die gemeinwirtschaftlichen Leistungen transparent aus. ●

**Die Bevölkerung von Wald kennt die breite Palette von Angeboten der Freiwilligenarbeit. Die interne Organisation stellt die strukturierte Entwicklung, Förderung, Vernetzung und Anerkennung der Angebote sicher, namentlich in den Bereichen Integration, Alter und soziokulturelle Arbeit.**

1. Aus den bilateralen Gesprächen mit Vertreterinnen und Vertretern der Freiwilligenarbeit resultieren Eckwerte für ein Konzept Freiwilligenarbeit. ●
2. Der Gemeinderat verabschiedet das Konzept Freiwilligenarbeit und stellt die entsprechenden Ressourcen im Budget ein. Kommunikationsmassnahmen zur Freiwilligenarbeit sind festgelegt und umgesetzt. ●
3. Die Würdigung der Freiwilligenarbeit erfolgt anlässlich eines jährlichen gemeinsamen Anlasses. ●
4. Die Bildung eines Ressorts Gesellschaft ist geprüft: Der Entwurf für die strukturelle Einbindung, den Aufgabenbereich und die Abgrenzung zu den anderen Ressorts liegt vor und die benötigten Ressourcen sind bekannt. ●
5. Konzepte für die Bereiche Alter und Integration liegen vor, Massnahmen werden umgesetzt. ●

**Das Freizeit-, Kultur- und Sportangebot in Wald ist dank einer gezielten finanziellen und ideellen Förderung attraktiv, sichtbar und gefestigt, bietet allen Alters- und Interessengruppen vielfältige Möglichkeiten und trägt zu einem lebendigen Dorfleben bei.**

1. Bestehende Konzepte und Grundlagen in den Bereichen Vereinsarbeit, kulturelle Angebote und Sport sind analysiert. Gemeinsamkeiten, Unterschiede und Lücken sind bekannt. ●
2. Der Runde Tisch mit Vertreterinnen und Vertretern der Vereine und weiteren Trägerschaften von kulturellen und sportlichen Angeboten in Wald findet regelmässig statt. ●
3. Die Möglichkeiten der kommunalen Förderung auf ideeller, materieller und finanzieller Ebene sind bekannt und fliessen in ein gemeinsames Vereins-, Kultur- und Sportförderungskonzept ein. ●



## Ressourcen

**Die Ziele des Energieleitbilds sind aktualisiert, konkretisiert und den aktuellen Rahmenbedingungen angepasst. Die Gemeinde priorisiert die Umsetzung der energiepolitischen Ziele und Massnahmen.**

1. Aktualisierte und verschärfte energiepolitische und energetische Vorgaben und Ziele sind evaluiert und mittels Gemeinderatsbeschluss im Energieleitbild abgebildet. ●
2. Ein Massnahmenplan je für gemeindeeigene Gebäude und Dritte konkretisiert das Energieleitbild und ermöglicht durch präzise Inhalte, Massnahmen und Messgrössen eine wirkungsvolle Umsetzung und Kontrolle. ●

**Die Kreisläufe und gemeindeinternen Prozesse im Bereich Umwelt sind analysiert und auf Nachhaltigkeit ausgerichtet. Ein Nachhaltigkeitskonzept ist erstellt und implementiert.**

1. Die für eine nachhaltige Nutzung der natürlichen Ressourcen relevanten Kreisläufe und gemeindeinternen Prozesse sind bekannt. ●
2. Ein Nachhaltigkeitskonzept mit den Zielen, Grundsätzen, Zuständigkeiten, Massnahmen und Kernprozessen ist zuhanden des Gemeinderats erstellt und bildet eine verlässliche Grundlage für die Planung. ●
3. Die Bevölkerung kennt und trägt die Grundidee der Nachhaltigkeit mit und unterstützt die nötigen finanziellen Ressourcen. ●
4. Erste Massnahmen zur Förderung von nachhaltigen Kreisläufen, Prozessen und Beschaffungen sind umgesetzt. ●

**Neue Technologien im Klärwerk sind geprüft und sofern sinnvoll und möglich zur Umsetzung verabschiedet bzw. umgesetzt.**

1. Das Nachhaltigkeitskonzept bildet den Prozess für die regelmässige Prüfung von neuen Technologien ab. ●
2. Die Gemeinde prüft neue Technologien und setzt diese sofern sinnvoll, tragbar und wirksam um. ●

**Die finanzpolitischen Ziele sind überprüft und orientieren sich an den Parametern der Langfristigkeit und Stabilität. Die öffentlichen Mittel sind wirkungsvoll und kostenbewusst eingesetzt.**

1. Die finanzpolitischen Zielsetzungen sind aktualisiert und stellen eine langfristige und stabile Entwicklung der Gemeindefinanzen sicher. ●
2. Der Gemeinderat verabschiedet Rahmenbedingungen, Parameter und Messgrössen für eine kostenbewusste, wirkungsvolle Steuerung und Kontrolle der öffentlichen Mittel. ●
3. Ein Unterhaltsmanagement regelt Ziele und Vorgaben betreffend Zustandserhebung, Werterhalt, bauliche Instandstellung und Qualität für Kunstbauten, Strassen und Liegenschaften der Gemeinde. ●



**Die Gemeinde Wald zeigt sich als agile Organisation. Sie überzeugt durch flexibles und proaktives Handeln bei Veränderungen oder dynamischen und komplexen Rahmenbedingungen. Trends und Tendenzen sind durch aktives Beobachten, Erkennen und Bewirtschaften der Interessen und Bedürfnisse der Bevölkerung und der Mitarbeitenden erfasst.**

1. Die Behördenmitglieder und Mitarbeitenden der Gemeinde kennen und reflektieren die Dimensionen, Möglichkeiten und Grenzen der Agilität. Sie erweitern ihre Kompetenzen und nutzen dafür Formate wie Tagungen, individuelle oder gemeinsame Weiterbildungen, Fachreferate oder ERFA-Gruppen. ●
2. Das agile Arbeiten ist regelmässiges Thema in internen Gefässen und Gremien. Handlungsbedarf und Entwicklungen sind erfasst und eine ganzheitliche Planung und Koordination der Massnahmen ist möglich. ●
3. Gemeindeinterne Strukturen, Kernprozesse und Schnittstellenbereiche sind gemeinsam überprüft und im Sinne einer agilen Organisation neu ausgerichtet und optimiert. ●
4. Die Behördenmitglieder und Mitarbeitenden nutzen und bewirtschaften das Instrumentarium zur Projektkontrolle und zum Reporting aktiv (Projektportfolio) und richten ihre Tätigkeiten danach aus. ●
5. Die Nutzung von bestehenden oder neuen Foren, die Einrichtung von Soundingboards sowie gezielte Umfragen bei den Mitarbeitenden und in der Bevölkerung ermöglichen eine regelmässige Standortbestimmung, das Erfassen von Trends und Tendenzen und ein proaktives Handeln bei Veränderungen. ●

**Die Gemeinde Wald ist eine attraktive Arbeitgeberin. Sie fördert zeitgemässe Arbeitsbedingungen und setzt zur Sicherstellung einer hohen Arbeitszufriedenheit und Gesundheit der Mitarbeitenden flexible Arbeitsmodelle und zur Linderung des Fachkräftemangels gezielte Massnahmen ein.**

1. Die Gemeinde stellt die nötigen finanziellen und personellen Mittel zur Linderung des Fachkräftemangels zur Verfügung und nimmt eine aktive Rolle im Projekt des Vereins Zürcher Gemeindeschreiber und Verwaltungsfachleute VZGV wahr. ●
2. Die Gemeinde fördert das Bewusstsein für die betriebliche Gesundheit aller Mitarbeitenden und setzt ihr Betriebliches Gesundheitsmanagement BGM durch Massnahmen systematisch um. ●
3. Die kommunale Personalverordnung und das gemeindeeigene Arbeitszeitreglement sind in einem partizipativen Prozess überprüft. Gemeinsamkeiten zum pädagogischen Personal sind bekannt. ●
4. Das kommunale Personalrecht orientiert sich an zeitgemässen Arbeitszeitmodellen und ist von den zuständigen Organen festgesetzt. ●

### Digitales Denken und Handeln im Verwaltungsalltag ist im Sinne von «digital first» etabliert.

1. Durch gezielte Schulungen ist das digitale Denken und Handeln der Behördenmitglieder und Mitarbeitenden sichtbar und wahrnehmbar. Das Einfordern der digitalen Kompetenzen ist Führungsaufgabe. ●
2. In der Gemeinde kommen unter Berücksichtigung des Datenschutzes und der Informationssicherheit flächendeckend Webformulare und medienbrucharme Informations- und Kommunikationsinstrumente zum Einsatz. ●
3. Die Website ist zeitgemäss ausgestaltet, berücksichtigt die verschiedenen Anspruchsgruppen und ermöglicht eine weitgehende digitale Nutzung der Dienstleistungen der öffentlichen Hand. ●
4. Die Kommunikation über die sozialen Medien ist ausgebaut und wird regelmässig und fachgerecht bewirtschaftet. ●